Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von Philipp Berges.

(3. Fortsetzung.)

„Das weiß ich," sagte der Tai Pan. „Die Offiziere drücken beide Augen zu, sonst machen sie sich unbeliebt oder werden gar bei passender Gelegenheit, so im Dunkel der Nacht, verdroschen."

„Und mit solchem Pack will das stolze England Seekriege gewinnen, wenn's einmal zum Kriege kommen sollte?" rief der Oberleutnant. „Dann wird nicht die Masse, sondern die höhere Moral und die Mannszucht entscheiden und die Engländer werden zu Lande und zur See geschlagen werden."

Aus den Augen des jungen Mädchens traf den Offizier ein fast feindseliger Blick. „Ich glaube, Sie urteilen zu schnell und zu oberflächlich," sagte sie kühl. „Der Engländer ist an die Freiheit gewöhnt und haßt den Drill. Die Soldaten trinken wohl einmal über den Durst, aber wenn's zum Kampfe kommt, sind sie die kühnsten Draufgänger und ebenso tapfer wie die Deutschen."

Der Tai Pan winkte ab. „Ueber diesen Fall können Sie sich später, auf dem Schiff, weiter unterhalten. Zeit genug werden Sie dazu haben. Jetzt bitte ich, in die Markthalle einzutreten, ich werde den Führer machen. Erst will ich aber noch die Rickschas ablohnen, wir legen den kleinen Weg nachher zu Fuß zurück, da wir ja doch eine ziemlich lange Zeit in den Tragstühlen sitzen müssen."

In der großen Markthalle von Hongkong sind Nahrungsmittel zu sehen, die man in andern Erdteilen vergeblich sucht. Getrocknete Enten, so platt wie Pappdeckel; schwarze Eier, die beim Offenschlagen einen bunten, irisierenden Ton zeigen, denn um gar zu werden, haben sie monatelang in der Erde gelegen; fremdartige Fische aus dem chinesischen Meer, exotische Gemüse und Zuckerrohr, getrocknete und gesalzene Holothurien und andere merkwürdige Nahrungsmittel. Die junge Dame, die mit Bewunderung alles betrachtete, strebte bald wieder nach dem Ausgang. Die Gerüche, die von allen diesen Leckerbissen aufstiegen, trieben sie hinaus.

Draußen brütete ein feuchter, heißer Tag. An der Ecke der Blumenstraße, eines steilen, schmalen Gäßchens, das ganz von der Gilde der Blumenhändler eingenommen wird, präsentierte der Tai Pan seinem Gaste einen wundervollen Strauß. Als die junge Dame noch damit beschäftigt war, ihn zu befestigen, lösten sich aus dem Gewühl des Straßenlebens zwei merkwürdige Gestalten los. Eine große, sehr umfangreiche Europäerin, ziemlich geschmacklos in Gelb gekleidet, mit einem breitrandigen Strohhut auf dem Kopfe, und ein für die warme Temperatur viel zu gediegen bekleideter kleiner Mann, der den Hut in der Rechten trug und die mit dem Taschentuch bewehrte Linke keuchend über den kahlen Schädel führte. Der Mann mochte etwa fünfzig Jahre zählen, die Dame, die offenbar seine Gattin vorstellte, nicht viel weniger.

Als sie der jungen Hamburgerin ansichtig wurde, blieb sie erst einen Augenblick, wie vom Donner gerührt, stehen und rang nach Luft. Dann eilte sie auf Fräulein Martens zu, die sich des Ueberfalls gar nicht versah, und legte beide Hände auf die Schultern des Mädchens.

„Gott, nein, wie kann's bloß ausgeh'n!" schrie sie auf. „Estella Martens aus Hamburg. Und hier in Honkong, bei die Chinesen, müssen wir uns begegnen. Seh'n Sie mal, wie mein Alfred aussieht. Dem hat's die ganze Rede verschlagen. Ich wußte gar nicht, daß Sie auf Reisen sind, und denn gleich so weit weg. Nein, wie ich mich freue, Sie zu treffen, kann ich gar nicht sagen."

Fräulein Martens schien weniger angenehm überrascht. „Ich wußte wohl, daß Sie mit Ihrem Mann eine weite Reise machen, aber ich glaubte, es ginge nach Ceylon."

„Waren wir auch, Kind, waren wir auch. Und nu waren wir in Dschapan und in Schankhai, Sie wissen ja, warum. Komm' mal her, Alfred, und begrüße Fräulein Martens. Du freust dir doch auch über die merkwürdige Begegnung."

Gehorsam trat der kleine Mann näher und machte seinen Kratzfuß, worauf Fräulein Martens das Ehepaar als Herrn und Frau Burmeister aus Hamburg vorstellte. Es stellte sich heraus, daß das Ehepaar Kajüten auf dem „Prinz Ludwig" bestellt hatte, und daß man also auf Reisegefährten gestoßen war. Auch die Burmeisters waren just im Begriff, sich auf den Peak tragen zu lassen, und wohl oder übel mußte man es gestatten, daß sie sich der Partie anschlossen. Um zwei Personen vermehrt, setzte also die Gesellschaft ihre Wanderung fort, um an die Auffangsstelle des Berges zu gelangen.

Der Tai Pan ging mit Fräulein Martens voraus. Frau Burmeister hatte sich den schönen Offizier geangelt und Herr Burmeister leuchte mindestens zehn Schritte hinterher. Ueber das leise Gesumme des Straßenverkehrs tönte hell die rastlose Stimme der biederen Hamburgerin, die dem Offizier um so mehr vorplauderte, je schweigsamer er selber wurde.

„Nich wahr", sagte sie, „die Estella ist doch mit den Jahren ein Bild von einem Mädchen geworden?"

Der Offizier, um sich nicht auf lange Auseinandersetzungen einzulassen, bejahte.

Hieraus schloß Frau Burmeister, daß der Oberleutnant wohl ein alter Bekannter des Hauses sein müsse, und fuhr fort: „Ich kenne ihr nämlich, seit sie ein Baby war. Sie müssen nämlich wissen, ich bin durch einen angeheirateten Onkel eine entfernte Verwandte vom Konsul. Man eine ganz entfernte, das ist ja wahr, aber es ist doch immer Verwandtschaft. Der Konsul, das ist ein Mann, nich wahr? Wie der sich raufgearbeitet hat von klein auf, das macht ihm so leicht keiner nach. Die Leute sagen ja, er hat 'ne Million. Passen Sie mal auf, Herr Oberleutnant, der wird noch mal Senator. Meinen Sie nich auch?"

Der Oberleutnant gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß ein Mann wie der Konsul ganz sicher Senator werden würde.

„Warum sind Sie denn nun eigentlich hier?" fragte die wißbegierige Hamburgerin.

„Ich bin auf einer Studienreise begriffen."

„Das sind wir nu nich. Wir haben nämlich ein Teegeschäft, schon vom Vater meines Mannes her. „Burmeister und Krafe", — müssen Sie doch kennen! Das heißt, Krafe ist all lang schon tot. Wir haben das Geschäft allein. Da wollte mein Mann in die Teeländer neue Verbindungen anknüpfen, und da er mir seit unserer Hochzeit, wo wir keine gemacht haben, eine Reise versprochen hatte, habe ich nun nich locker gelassen, bis er mich mitgenommen hat. Wir waren schon in Indien und Dschapan und nu Schina."

„Sie sind gewiß begeistert von all dem Neuen, was Sie gesehen haben?" fragte der Offizier.

„Das kann ich nu gerade nich behaupten. Neues hab' ich eigentlich gar nich gesehen. Das kennt man doch alles schon aus illustrierten Zeitungen und aus dem Kino."

Der Offizier lächelte und sagte: „Da haben Sie ganz recht."

Inzwischen war man am Fuße des Peak angelangt, wo die Sänften bestiegen wurden. Der Tai Pan traf selbst eine sorgfältige Auswahl. Jeder Tragstuhl wurde von vier Kulis geschleppt. Als der Aufstieg begann, wurde Frau Burmeister zu ihrem Leidwesen von ihrem schönen Begleiter getrennt, bald auch von der ganzen übrigen Gesellschaft. Selbst den vier Kulis war die Last der biederen Frau so schwer, daß sie häufig absetzen und verschnaufen mußten und schließlich eine kleine Wegstrecke zurückblieben. Die übrigen klommen, immer zwei Sänften nebeneinander, zum Gipfel voran, diesmal der Offizier an Estellas Seite, die einmal über das andere versicherte, dieser Aufstieg gliche einem Traum. Immer tiefer schien sich die funkelnde Bucht hinabzusenken, immer reiner und kühler wurde auch die Luft, je höher man gelangte.

„Ihre Landsmännin bleibt zurück," sagte der Offizier. „Wir hätten vier Kulis mehr nehmen sollen, zum Abwechseln, denn die Last scheint etwas schwer zu sein."

„Wie die ganze Wesenheit der Frau," antwortete Estella. „Machen Sie sich aber kein falsches Bild. Es ist eine gute, gediegene Frau, wenn man die mangelnden Umgangsformen abrechnet. Sie kommt aus den kleinsten Kreisen."

„Ich kenne diesen Typus und bin weit davon entfernt, ihn komisch zu finden. Frau Burmeister erzählte, sie sei eine Verwandte Ihres Hauses."

Estella lachte. „Hat sie? Lassen wir ihr diese kleine Eitelkeit. Außer daß ihr Mann meinem Vater Tee liefert, weiß ich von keiner Verwandtschaft. Sie behauptet allerdings über irgendeinen längst verstorbenen Onkel hinweg mit uns verwandt zu sein. Wenn Sie sonst etwas über Hamburg oder Hamburger Familien wissen wollen, wenden Sie sich, bitte, vertrauensvoll an Madame Burmeister. Sie ist eine lebendige Chronik."

Endlich langte man auf dem Gipfel des Victoria Peak an. Die Luft hier oben war so kühl, daß es die Reisenden durchschauerte. Auf beiden Seiten sah man das Meer mit seinen zerklüfteten Inseln. Aus dem üppigen Grün der Abhänge schimmerten die Villen. Gleich dunklen Bändern lagen tief unten die Straßen. Wie artige Spielzeuge waren die Schiffe im Hafen anzusehen. Der Schriftsteller hatte sich auf ein Felsstück gesetzt und schrieb seinen unmittelbaren Eindruck nieder, was Herrn Burmeister zu der Frage veranlaßte, ob er ein Gedicht mache. Der kleine Mann war sehr unruhig, weil seine schwerere Hälfte noch nicht in Sicht kam. Er hatte allerlei von Ueberfällen der Kulis auf Europäer gehört, die sich ohne Begleitung auf der Berg tragen ließen. In der Tat hatten solche Ueberfälle mehr als einmal stattgefunden. Für Frau Burmeister bestand aber keine Gefahr, die Kulis waren viel zu ermattet, und endlich kamen sie denn auch mehr tot als lebendig an. Es sprach für das gute Herz der Frau, als sie sich weigerte, sich noch einmal von nur vier Trägern begleiten zu lassen. Das Mitleid kam aber zu spät, denn mit Recht erklärte ihr der Tai Pan, daß der Abstieg auch mit einer noch schwereren Last gegen den Anstieg nur Kinderspiel sei.

Nachdem die Aussicht genugsam bewundert war, ging es im Geschwindtritt zurück, und lange vor der festgesetzten Zeit saß die Gesellschaft im Deutschen Klub beim Mittagsmahle. Frau Burmeister hatte es wieder so einzurichten gewußt, daß sie ihren Platz neben dem imposanten Oberleutnant erhielt, denn gar zu gern hätte sie gleich herausgefunden, ob der schöne Mann in irgendwelchen Beziehungen zu Fräulein Martens stehe. „Sieht sie nicht süß aus?" fragte sie immer wieder.

Der Offizier gab es zu, verhielt sich aber im übrigen zurückhaltend.

„Und Sie glauben gar nicht, wie viele Anträge sie schon gehabt hat. Einmal glaubte man schon, sie sollte sich verloben, aber es wurde alles wieder still."

Als der Tischherr auch darauf nur eine ganz gleichgültige, kühle Antwort hatte, schloß Frau Burmeister, daß sie doch wohl nichts angesponnen hätte.

Die Stunde des Aufbruchs war herangerückt. Der Arzt, als der Aelteste der Gesellschaft, erhob sein Glas und wünschte den Scheidenden, allem aber dem jungen Mädchen, Lebewohl.

„Liebenswürdiges Fräulein Martens," sagte er in seiner halb ernsten, halb scherzenden Art, „mögen Sie glücklich heimgelangen „zum lieben Lande der Väter", wie sich der ewige Barde Homer so schön ausdrückt. Mein Herz begleitet Sie, nicht nur, weil wir in Ihnen einen lieben Menschen kennen gelernt haben, sondern auch, weil Sie nach Deutschland fahren. Zwanzig Jahre bin ich jetzt in der Fremde, auch der Tai Pan hier lebt schon ein Dutzend von Jahren draußen, aber anstatt sich an die Fremde zu gewöhnen, wird die Sehnsucht nach der Heimat immer tiefer. Viel Schönes haben Sie auf Ihrer Reise schon gesehen, und noch weit Schöneres steht Ihnen bevor, aber wenn Sie heimkommen, werden auch Sie sagen müssen: Es gibt nur ein Deutschland! Die wahre Kultur, die echte Gesittung blühen nur bei uns. Und damit: Fröhliche Heimfahrt und dereinst glückliches Wiedersehen!"

Am Spätnachmittag befand sich die Gesellschaft, wie am Tage vorher, wieder auf dem Landungssteg von Kaulun, nur einer fehlte, der Oberleutnant, der jetzt oben an der Reling neben Estella stand und auf die Werft niedersah.

Langsam schwamm der Dampfer in den Strom hinaus, den die sinkende Sonne vergoldete. Als die Gestalten an Bord nicht mehr zu erkennen waren und die winkenden Tücher nur noch kleinen weißen Punkten glichen, stiegen die Zurückbleibenden schweigend ins Boot, um den Heimweg anzutreten. Jeder trug in der Brust den leisen Schmerz des ewigen Scheidens, aus dem sich das Leben zusammenfügt.

5. Kapitel.

Wer niemals die tropischen Meere befahren hat, kann sich keine Vorstellung machen von ihrem Reiz und von ihrer Kraft, die Seelen der Menschen vom Zwange des Alltags zu befreien. Der Zauber des Südens vergoldet die Tage und macht die sternigen Nächte zu Märchenerlebnissen. Das Leben wird zum Traum. Unwahrscheinlich blau ist die See und in einem sanften, blassen Azur getaucht der weite Himmelsdom. Die Luft ist von wohliger Wärme und wie mit Wohlgerüchen beladen. Nur die Unglücklichen nehmen das Lebensleid mit hinaus in diese seligen Breiten der Erde, den andern scheint die Welt mit ihrem Streit und ihrer Qual weit hinabgesunken zu sein jenseits jener Grenzen, wo Meer und Himmel einander berühren.

Tagelang war der „Prinz Ludwig" nun schon wieder unterwegs und das Leben an Bord hatte bereits jenen Uebergang aus der gemäßigten und halbtropischen in die hochtropische Zone durchgemacht. Das ganze wohlgefüllte Schiff, bis auf die Beamten, war in ein süßes Nichtstun versunken. Wie zu einem langen Feiertag waren alle Menschen namen in schneeiges Weiß gekleidet. Das tägliche Bad, die Tafel, Spaziergänge und Ruhe bildeten die Angelpunkte dieses Schlaraffenlebens. Das fremdartige Singapore, wo die ostasiatische in die indische Kultur übergeht, war schon vorübergezogen, dicht an der Südspitze des wunderbaren Tropenlandes Sumatra war das Schiff vorbeigeschwebt und strebte jetzt Penang zu, „Pulo Penang", der Insel der Betelpalme, um von hier, quer über den Golf von Bengalen, nach Ceylon weiterzudampfen.

(Fortsetzung folgt).

Sie werden die Wahrnehmung machen, dass sich Ihre Einnahmen erweitern, wenn Sie anzeigen. Ohne Reklame kein Geschäft. Ihre Anzeigen in der "Tribüne" werden jeden Tag von Tausenden gelesen. Geschäfte, die bisher in der "Tribüne" angezeigt haben, sind mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden.

Klassifizierte Anzeigen.

Fabriken und Handwerk.

Leute, die Anstellung auf Zuckerrübenfeldern und andere gute Farmarbeit suchen, tun gut, sich an das Omaha Employment Bureau, 121 N. 15. Str., Omaha, zu wenden. tf

Gesucht. — Stelle als Stenographistin von junger dänischer Dame mit zwölfjähriger Erfahrung. 8 Jahre in Bauingenieur- und Maschinenfach und 4 Jahre bei Rechtsanwalt- und Grundeigentumsfirma. Spricht, schreibt und stenographiert Deutsch, Dänisch oder Englisch mit gleicher Fertigkeit. Telephoniert Douglas 5890 oder adressiert Maria Sorensen, 220 Omaha National Bank, Omaha.

Gesucht. — Gutes Mädchen für Hausarbeit, wenn auch etwas unerfahren. 20 Dollar den Monat. Bakery Shipferling, Stromsburg, Nebr. 7-12-16

Junge sucht Stellung. — Junge über 16 Jahre alt, spricht deutsch und englisch, sucht Stellung; möchte irgend ein Handwerk lernen. Frank Seidl, 3516 So. 20. Str. Telephon Tyler 2247.

Stellung gesucht. — Junger, verheirateter, mit allen Farmarbeiten völlig vertrauter Mann sucht Stellung, um eine Farm zu bearbeiten gegen einen Teil der Ernte oder für monatlichen Lohn. Wohnhaftes Haus muß gestellt werden. Beste Empfehlungen vorhanden. Angebote unter F. 500 an die Omaha Tribüne. 7-18-16

Verlangt. — Schlafzimmer mit Kost bei einfacher Familie, womöglich südlich von Burton. Adresse: S 200, Omaha Tribüne. —7-22-16

Zu vermieten. — Schönes Zimmer, auch deutsche Kost, wenn gewünscht. Nachzufragen 3516 So. 20th Str. Telephon Tyler 2247.

Ortman's New England Bäckerei— 212 Nord 16. Str. Deutscher Kaffeekuchen, beste Backwaren jeder Art. Zweigstellen: Hayden Bros und Public Market. 2—4—17

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents. tf

Glück bringende Trauringe bei Bredegaards, 16. und Douglas Str. 2—1—17

Geprüfte Hebamme.

Frau A. Szigetvary, 5720 Nord 16. Straße. Colfax 3098. tf.

Knöpfe und Plissee.

Van Arnam Dreß Pleating & Button Co., 336-7 Paxton Block, Nordostecke 16. und Farnam Str. Tele. Douglas 3109. Accordion, Knife, Side, Space, Box, Sun Burst und Kombination Plissee-Arbeit, Saumtisch, Picot Kanten, Zacken, Rüschen, überzogene Knöpfe, alle Sorten und Größen. Preislisten frei. Man erwähne bei Bestellung die „Tribüne". tf

Abstracts of Title.

Guarantee Abstract Co., 7 Patterson Bldg. 3—18—17

S. M. Sadler & Son — 216 Keeline Bldg. 3—18—17

Friedensrichter.

H. H. Claiborne, Rechtsanwalt. 512—13 Paxton Block. Rechtssachen und Notariellen Angelegenheiten besondere Aufmerksamkeit zugewandt. 4-10-17

$100 Belohnung—für jeden Auto-Magneto, den wir nicht reparieren können. Erfinder der neuen Baysdorfer Affinity Sparkplugs. O. Baysdorfer, 210 Nord 18. Str. 3—1—17

Auto-Reparaturen

Tell & Binkley—2318 Harney. erstklassige Auto-Reparaturen. Auffrischen macht alte Cars neu. Starke Schlepp-Car.—Douglas 1540. 4-13-17

Automobil-Versicherung.

Spezialrate für Liability Versicherung auf Ford Cars, einschließlich Eigentums-Schaden, $25 Feuer- und Diebstahl-Versicherung zu niedrigsten Preisen.

Killy Ellis & Thompson
913 — 14 City Nat. Bank Bldg. Douglas 2819 5-10-17

W. R. Hager **Ernest Brandt**
Tel. Doug. 3564
Omaha Auto Tinners

Fachmänische Radiator- u. Lampen-Reparatur. Fabrikanten von Fenders, Hoods, Cowles, Gasolin- u. Oel-Tanks, Batteriekästen usw.
2107 Farnam Str. Omaha, Nebr.

Smith & Deafner, 723 Süd 27. Str. Gebrauchte Autos zu Bargainpreisen. Zutaten — Reparaturen— Aufbewahrung in der reinlichsten u. hellsten Garage in Omaha. Douglas 4700. 5-17-17

Nebraska Auto Radiator Repair

Gute Arbeit, mäßige Preise, prompte Bedienung. Zufriedenheit garantiert. 220 So. 19. Str. Telephon: Douglas 3790. F. W. Houser, Omaha, Neb. 3-20-17

Auto Radiator Reparatur Werke

J. E. Greenough, 2026 Farnam St. Tel. Dgl. 2001. Auto Radiators, Lampen, Fenders reparirt. Prompte Bedienung, alle Arbeit garantiert.— 3—1—17

Harley Davidson Motorräder.— Bargains in allen Sorten gebrauchter Maschinen. Victor H. Roos, „Der Motorrad-Mann", 2701 Leavenworth Str., Omaha. 5-20-17

Trunksucht-Behandlung.

NEAL von Omaha
3 täg. Trink- und Drogen-Behandlung
Zufriedenstellung garantiert
Adressiere Neal Institute 1502 S. 10. Str., Omaha, Neb., oder W. L. Beavers, Mgr. 4-29-17

Detektivs.

James Allen.—312 Neville Block. Beweise erlangt in Kriminal- und Zivilfällen.—Alles streng vertraulich. Tyler 1136. Wohnung, Douglas 802. tf

Zu verkaufen

Knox County Farm Land, wo sichere Ernten sind, guter Boden, schön gelegenes Land, meistens deutsche Farmer, Kirchen und Schulen, gute Verbindung mit Sioux City und Omaha Märkten, billiges Land und gute Bedingungen. Man schreibe an Otto Bogner, Crofton, Nebr. 8-10-16

Zu verkaufen. — 130 Acker in Otoe County, Nebr.; gutes vier Zimmer Haus, Stallung 16 bei 36; 6 Acker Alfalfa, etwa 80 Acker unter Kultur. $85 per Acker; $2,000 Anzahlung.—Mary Seybold, 217 McCague Bldg., Omaha. —7-12-16

Heimstätten.

Colville Indianer Reservation, Washington, offen für Besiedelung. Ziehung am 27. Juli. Ueber 500,000 Frucht-, Farm- und Dairy-Land. Vollständige eingeteilte Karte und Beschreibung $1.00 bei Nachzahlung. Soldaten, Seeleute (oder deren Witwen) vom Bürger- oder spanischen Kriege können sich bei'm Agenten eintragen. Schreibt uns um Formulare, die wir frei liefern. Smith & McCrea, Zimmer 190, Eagle Bldg., Spokane, Wash. 7-16-16

Zu verkaufen oder zu vertauschen. — 5 Sektions Land, Preis $6 bis $11; alle einzeln zu verkaufen; Land in Süd-Dakota, Colorado, Nebraska, Missouri, Iowa. Habe auch 60 Häuser in Omaha. Bitte um Eure Kundschaft. Paul Sydow, 2107 Farnam Str., Omaha, Neb. 7-13-16

Zu verkaufen. — Ebenes Land, 200 Acker; schwarzer Boden, gutes Korn-, Alfalfa- und Weizenland; 1/4 Meile von deutscher Kirche und Schule, 2 1/2 Meile von gutem Market; 150 Acker unter Pflug, 50 Acker Pasture, guter Brunnen und Zisterne, 5 Zimmer Haus, Stall und Granery, für nur $60 den Acker. Näheres adressiere man: Christ. Ritter, Banner, Okla., R. 2. —7-14-16

Mehrere Milchziegen billig zu verkaufen bei C. P. Pebler, Bertrand, Nebr. —6-15-16

Storage und Hauling.

American Transfer Co., Fred Busch, Präs. Lagerhaus und Speditionsgeschäft. Güterbeförderung aller Art. tf.

Board & Room.

Anständige, nüchterne Arbeiter finden gutes deutsches Essen und reine Betten bei alleinstehender Frau für $5.00 per Woche. 3302 Leavenworth Str., C. Naumann. — Kinder finden Aufnahme und Verpflegung für $3.00 per Woche. tf.

Musikalisches.

Bouricius. — Erfahrene Musiklehrer. Studio 13-14-15 Arlington Block. 1511 Dodge Str. Douglas 2471. 2-16-17

Die Concordia Musikkapelle empfiehlt sich sämmtlichen deutschen Vereinen und Logen im Staate; liefert Musik für alle Festlichkeiten zu mäßigen Preisen. Fr. Gutchewsky 2919 So. 23. Str. Tyler 2015 J. Omaha, Nebr. 9-6-16

Optiker.

Gläser, durch die Sie klar und ohne Beschwerden sehen können. Preise mäßig. Holst Optical Co., 694 Brandeis Bldg. Omaha. 2-15-17

Photographisches Atelier.

Bestellt Familienbild jetzt, macht große Freude in künftigen Jahren. Spezialpreis für Konfirmanden. Besucht und seht, was wir für andere getan. $2 d. Dutz. aufw. Rembrandt Studio, 20. und Farnam Straße. „Unsere Bilder verblassen nie!" 4-10-17

Medizinisches.

Hämorrhoiden, Fisteln kuriert. Dr. E. R. Tarry kuriert Hämorrhoiden, Fisteln u. andere Darmleiden ohne Operation. Kur garantiert und kein Geld verlangt, ehe kuriert. Schreibt um Buch über Darmleiden, mit Zeugnissen. Dr. E. R. Tarry, 240 Bee Bldg, Omaha. 8-1-16

Darm-Spezialist.

Dr. F. A. Edwards, 530 Bee Bldg. kuriert Hämorrhoiden und Fisteln ohne Operation und ohne anästetische Mittel. Erfolg garantiert. 2—21—17

Osteopathische Aerzte.

Josephine Armstrong, 615 Bee Bldg 2—10—17
Mary Andersen, 605 Bee Bldg Douglas 3996. 2—16—17
Kathryn Nicholas, 302-4 Bee Bldg Douglas 1979 2—16—17

Elektrolysis.

Miß Allender, 624 Bee Bldg. Geburtsmale, überflüssiges Haar und Muttermale für immer entfernt. Arbeit garantiert. 2—10—17

Chiropractic Spinal Adjustments.

Dr. Johnston, 1325 W. O. W. Bldg. Tel. Douglas 6529. Südseite Office 2407 N. Str. Tel. South 4081. 3-10-17

Dr. Edwards, 24 &Farnam. D.3444

Dr. Knollenberg, Suite 7-8-9, Ottawa Bldg. 24. und Farnam Str. Douglas 7295. 3-1-17

Herrenschneider

J. A. Lindquist. — 504 Paxton Block. 7-10-16

Elektrisches

Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 S. 13. Str.

Reiniger und Färber.

Imperial Dye & Cleaning Works. Erstklassige Arbeit und Bedienung. Auto-Bedienung; Postporto einen Weg bei Landbestellungen bezahlt. 1616 Vinton. Telephon: Tyler 1022. J. F. Krause, Besitzer. 9-1-16

Advokaten.

Wm. Simeral, 202-203 First Nat'l Bank Bldg. 2—1—17

Tanz-Akademien.

Turpin's Tanz-Akademie, 28. u. Farnam.

Busch & Borghoff.

Telephon Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 730 World-Herald Bldg., 15. und Farnam Straße, Omaha, Nebr.

Leichenbegängnisse.

Warum Ihre Lieben in der kalten Erde begraben, wenn Sie ein Gewölbe in einem modernen Mausoleum kaufen können. Denkt, untersucht. Nebraska Mausoleum Co. J. W. Koutsky, Präs. D. 2175. 2—18—17

Grabsteine und Monumente.

Das neue deutsche Grabstein-Geschäft liefert Grabsteine und Monumente zu billigen Preisen. A. Bratke & Co., 4316 Süd 13. Str. Tel. South 2670. 7-10-16

Zu verkaufen:—Neues, modernes Haus mit 6 großen Zimmern, östliche Front, in guter Nachbarschaft. Großer Garten mit Obstbäumen, $3200. Telephoniert an: Benson 195-J

Werden Sie — dieses Jahr bauen? Lassen Sie mich Ihnen helfen, die Pläne und Kosten Ihres neuen Heimes auszuarbeiten. Rat in finanzieller Angelegenheit. Auswahl in guten Bauplätzen. John Happe. 204 Keeline Bldg. Dougl. 4233.

Unsere Schnittmuster-Offerte

Hübsches Schulkleidchen.
No. 1631.

Ein sehr praktischer Anzug ist ein Jumpokleid, mit dessen Hilfe manches verwachsene Kinderkleid wieder gebrauchsfähig gemacht werden kann. Zur Herstellung dienen Waschstoffe oder leichte

Crepes und Popelines. Die Unterbluse war in unserem Modell aus weißem Batist in der beliebten Passenform hergestellt. Das Kleidchen schloß mit Schulterträgern. Schnittmuster sind für Kinder von 4, 6, 8 und 10 Jahren erhältlich. Für ein Sechsjähriges gebraucht man 2 3/4 Yards zum Kleidchen und 2 Yards zur Guimpe.

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Omaha Trübine Pattern Dept
1311 Howard St.

Der „Omaha Tribüne" Coupon.
Ich wünsche Muster No. .....
.....Bust- oder Taillenweite (Jahre ..... bei Kindersachen.)
Name .....
No. ..... Straße .....
..... Stadt .....

— Im Sprachengewirr. Aus den französischen Schützengräben dringt Gesang bis in die deutschen Linien herüber. Der auf Vorposten stehende Reservist Schmolke horcht ruhig zu. Immer lauter tönt das: Allons enfant de la patrie! an sein Ohr.

„Ja, fangt nur an, da gibt's was in die Batterie!" sagt er, den Sinn des Liedes mißverstehend.

— Es bezahlt sich, in den „Klassifizierten Anzeigen" der Tribüne zu annonzieren.